



Thema:

**Fakten und Spekulationen zum Oberglatter
Geschlecht der Gohl**

Autor, Quelle:

Kurt Derrer, Winterthur
(ZUMV- Mitglied)

Datum: Febr 2012/ Febr 2015/ April 2016

Fakten und Spekulationen zum Oberglatter Geschlecht der Gohl

Geschlechternamen treten manchmal an ihrem Ursprung oder in zurückliegenden Zeiten nur lokal oder eng regional prominent hervor und lassen sich deshalb später leicht auf den alten Bürgerort zurückverfolgen. Im Bezirk Dielsdorf können dazu etwa die Geschlechtsnamen „Langmeier“ (Buchs), „Baltisser“ (Weiach), „Vonrüti“ (Boppelsen und Otelfingen), „Müllli“ (Schöfflisdorf), „Ruder“ (Bachs und Tegerfelden AG), „Hirs“ (Dielsdorf) und eben auch „Gohl“ (Oberglatt) genannt werden.

Der Familienname „Gohl“ wurde noch in der Ortschronik von 1863 „Gool“, früher auch „Goll“ und „Goul“, geschrieben. Erstmals erwähnt wird der Name in Schaffhausen im 13. Jahrhundert, später, ab 1500, regelmässig in Oberglatt. Gedeutet wird der Name, der übrigens in auffälliger Häufung nur noch im Grossraum Stuttgart traditionell bekannt ist, mit: „lustig, ausgelassen, Narr, Gimpel, lustiger Kerl“. Andere Deutungen weisen wohl unzutreffenderweise über den alemannisch-schwäbischen Raum hinaus.

Mit dem Architekten Theodor Gohl (22.3.1844 – 1.10.1910), Student bei Gottfried Semper von 1861 bis 1865 am Eidg. Polytechnikum in Zürich, stösst man jedoch auf einen Bürger resp. Burger von Aarberg, Kanton Bern, der eidgenössischen Rang aufweist (s. Auflistung am Schluss), und mit einem Geburts- oder Bürgerort Oberglatt so gar nichts am Hut zu haben scheint. Hier betreten wir im Folgenden das Gebiet der Spekulationen und kühnen Schlussfolgerungen:

Das Aarberger Geschlecht der Gohl (übereinstimmende Schreibweise mit dem Oberglatter Geschlecht) taucht im 17. Jh. in Aarberg auf und erlangt dort im gleichen Jahrhundert das Bürgerrecht, wohl nicht viel später in den Kreis der örtlichen Patrizier eintretend. In der Folge verbreitet sich der Name nicht über Aarberg hinaus. Auch von Verzweigungen ist nichts zu berichten. In Oberglatt hingegen ist das Geschlecht mit verschiedenen Linien (Zunamen: „Seidenwinders“, „Fröschers“, „Bannwarts“, „Göpfis“ etc.) breit verankert. Was erstaunt, ist das 1920 vom Berner Heraldiker Paul Bösch geschaffene Wappenfenster im Aarberger Rathaus (Rathausaal, Stadtplatz 26, 1. Stock), welches das Wappen der Aarberger Gohl zeigt und sofort an das Oberglatter Ortswappen sowie das Wappen der Obervogtei Neuamt (in der oberen Schildhälfte auf blauem Grund ein gestürzter goldener Halbmond, ungesichtet) denken lässt. Zum goldenen schwebenden Halbmond, ungesichtet, auf blauem Grund in Aarberg kommen 3 goldene, sechsstrahlige Sterne dazu, zwei oberhalb des Halbmondes, einer unterhalb.

Die offenkundige Parallele zum Ortswappen von Oberglatt liegt vor: drei sechsstrahlige, jedoch rote Sterne, ein schwebender, gesichteter und wiederum roter Halbmond im Schildfuss. Auf der Kirchenglocke der Kirchgemeinde Oberglatt-Hofstetten, die durch die Glockengiesserei Jakob Koller in Zürich-Unterstrass 1870 gegossen wurde, erscheint der Halbmond gestürzt und gesichtet im Schildhaupt. Die Anordnung der Sterne ist dabei wiederum klassisch: in der ersten Reihe zwei Sterne, in der zweiten Reihe ein Stern. Zumindest der heraldische Zusammenhang zwischen Aarberg und Oberglatt/Neuamt scheint gegeben! Vielleicht darf an dieser Stelle, obwohl sie genealogisch gesichert sind, auf andere Beispiele hingewiesen werden: Die Zürcher Escher stammen aus Kaiserstuhl, die Gessner aus Solothurn. Der berühmteste Basler Bürgermeister, Johann Rudolf Wettstein, hatte Vorfahren in Russikon.

Heinrich Hedinger beschreibt das Aarberger Wappen der Gohl übrigens unter dem Titel „Ältere Familienwappen im Bezirk Dielsdorf“ im 15. Jahrheft des ZUMV (1964/1965).

Welche Argumente können für einen direkten Zusammenhang von Aarberg und Oberglatt im 17. Jh. sprechen, soweit es das Geschlecht der Gohl betrifft? Hier der Versuch:

- einmaliger Ursprungsort in der Schweiz wahrscheinlich, sofern in Aarberg keine Zuwanderung aus Deutschland erfolgte
- identische Schreibweise
- Ausbreitung des Familiennamens (zahlenmässig und kantonsbezogen)
- „ältere Rechte“ für Oberglatt
- heraldische Verwandtschaften der Wappen Neuamt, Oberglatt und Gohl/Aarberg

Einige Lebensdaten zu Theodor Gohl (* Aarberg 1844 , + Basel 1910)

- | | |
|-----------|--|
| 1875 | Nachfolger des Winterthurer Stadtbaumeisters Wilhelm Bareiss;
Entwurf Hauptgebäude Technikum (Ausführung 1877/78) |
| 1881-1891 | Kantonsbaumeister von St. Gallen;
Bauwerke: Psych. Klinik in Wil SG, Kantonbank in St. Gallen |
| nach 1891 | Direktion der Eidg. Bauten in Bern;
Entwurf Bundesarchiv,
Bauwerke: Eidg. Münzstätte (Bern), Postbauten in Glarus, Herisau,
Frauenfeld (Kuppellaterne für die Telegraphenzentrale vor einigen Jahren restauriert!) und Chur |
| | Zusammenarbeit u.a. mit Hans Wilhelm Auer (Bundeshaus) und
Emil Schmid-Kerez (Fraumünster-Post, Zürich) |

Wappen der alten Bürgergeschlechter von Aarberg

Die Originale bzw. die Vorlagen befinden sich als Lichtfenster im Rathausaal, Stadtplatz 26, 1. Stock in Aarberg.



Familienwappen Gohl

Quelle: www.bg-aarberg.ch/burgerwappen

Winterthur, 26. Februar 2012/ 19. Febr. 2015